



Universitätslehrgang Public Health der Medizinischen Universität Graz

Gesundheitsförderung für Migrant*innen in Österreich

(Health promotion for migrants in Austria)

Masterthesis

zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Public Health (MPH)

Verfasserin: Izeta Mulaibisevic, BSc

Betreuer: DSA Christoph Pammer MPH, MA

Zweitbetreuer: Dr. Martin Sprenger, MPH

Datum: 28.01.2021

Zusammenfassung

Studien zeigen, dass es teilweise große Unterschiede zwischen dem Gesundheitszustand, gesundheitsförderlichem Verhalten sowie der Nutzung von gesundheitsförderlichen Angeboten von Migrant*innen und Österreicher*innen gibt. Besonders in Bezug auf die Inanspruchnahme von gesundheitsförderlichen Angeboten wurde aufgezeigt, dass Migrant*innen diese seltener in Anspruch nehmen als Menschen ohne Migrationshintergrund. In der vorliegenden Arbeit sollen mögliche Barrieren aber auch hilfreichen Strategien aufgezeigt werden, um zielgerichtete gesundheitsförderliche Interventionen für Migrant*innen entwickeln und so eine verstärkte Inanspruchnahme der gesundheitsförderlichen Angebote erzielen zu können.

Methode: Relevante Literatur wurde mittels vorab definierter Suchbegriffe ohne Einschränkung des Publikationsdatums im Bibliothekskatalog der Medizinischen Universität Graz, in den Suchmaschinen PubMed und Google Scholar, in wissenschaftlichen Journalen aus dem Bereich Gesundheitsförderung sowie auf den Websites von Institutionen des österreichischen und internationalen Gesundheitswesens wie z.B. WHO recherchiert. Weiters wurde in den Referenzen der inkludierten Arbeiten nach weiteren relevanten Quellen gesucht.

Ergebnisse: Ergebnisse zeigen, dass soziale Determinanten einen großen Einfluss auf die Gesundheit bzw. dem Gesundheitsverhalten der Migrant*innen haben. Verschiedene kulturelle, sprachliche oder strukturelle Barrieren führen dazu, dass Migrant*innen weniger an den Maßnahmen der Gesundheitsförderung teilnehmen. Die bestehenden Projekte guter Praxis zeigen, dass förderliche Faktoren wie interkulturelle Öffnung in den Einrichtungen, Einsatz von Multiplikator*innen und Dolmetscher*innen eine steigende Inanspruchnahme erzielen können.

Schlussfolgerung und Empfehlung: Um den Zugang und die angemessene Inanspruchnahme der gesundheitsförderlichen Angebote zu verbessern, sollten Maßnahmen auf diversen Ebenen, institutionellen als auch persönlichen Ebene, angepasst gesetzt werden. Um den Zugang und die Inanspruchnahmen an gesundheitsförderlichen Angeboten effektiver zu steigern, sollen in der Planung und Umsetzung dieser, verschiedene förderliche Faktoren beachtet werden. Auf der institutionellen Ebene sollen vermehrt Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz des Gesundheitspersonals angeboten werden. Gleichzeitig sollten weitere

Strategien, wie etwa muttersprachliche Informationsmaterialien, Vermittlung von Multiplikator*innen und Dolmetscher*innen eingesetzt werden, um die Gesundheitsförderung bei Migrant*innen zukünftig besser gestalten zu können.

Suchbegriffe: Gesundheit, Gesundheitsförderung, Migrant*innen, Gesundheit von Migrant*innen, Barrieren und förderliche Faktoren.

Abstract

Studies show that there are to some extent great differences between the health status, health-promoting behavior and the benefits of health-promoting offers of migrants and Austrians. Especially with regard to the use of health-promoting offers, it is shown that migrants use them less often than people without a migration background. The aim of this master thesis is to describe possible barriers and conducive strategies, in order to develop purposive health-promoting interventions for migrants, and so to increase the use of health-promoting offers.

Method: A literature search was performed in the library catalog of the Medical University of Graz, in the search engines PubMed and Google Scholar, in scientific journals in the field of health promotion and on the websites of Austrian and international health care institutions such as the WHO, using predefined search terms and without timeframe. In addition, the references of the included studies were examined for further relevant sources.

Results: Results show that social determinants have a major impact on the health and health-related behavior of migrants. Different barriers, such as cultural, linguistic or structural barriers lead to decreased participation in health-promoting offers. Good practice project examples show that conducive factors, such as intercultural openness in healthcare facilities, the use of multipliers and interpreters can increase the utilization of health-promoting offers.

Conclusion and recommendation: In order to improve access and appropriate use, health-promoting interventions need to be adjusted for migrants on various levels, institutional as well as personal. In order to increase access to and use of health-promoting offers more effectively, various conducive strategies should be taken into account in the planning and implementation of these. At the institutional level, training courses on topic of intercultural competence of healthcare staff can be beneficial. At the same time, other strategies, such as native information materials or use of multipliers and interpreters, should be offered for better implementation of health promotion for migrants.

Keywords: health, health promotion, migrants, migrant health, barriers and beneficial factors.